



Historische Orte in Pulsnitz

Barockschloss Pulsnitz





Um 1750 begann man mit dem Anlegen eines französischen Parks, geprägt von geraden Wegen und Hecken.
 1830 wurde der Schlosspark zu einem Landschaftspark mit Wiesen und Baumgruppen erweitert.
 Aus dieser Zeit stammt auch der 600 m lange Laubengang.



November 2023

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	

22.11. Buß- und Betttag

Pulsnitzer Heimatverein e.V. / Polzenberg 10 / 01896 Pulsnitz / www.pulsnitzer-heimatverein.de
 Text und weitere Fotos siehe <http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>

Mit einer Urkunde aus dem Jahre 1225 trat der Deutsche Ritterorden seine Besitzrechte am Ort Pulsnitz und der zugehörigen Wasserburg dem Bischof von Meißen ab. Die Burg diente der Sicherung des Handelsweges über den Grenzfluss Pulsnitz. Wahrscheinlich entstand die Burg schon um 1200, bei Grabungen gefundene Mauerreste deuten darauf hin. Die nachfolgenden Herrschaften erweiterten die Burg entlang des „Grabens“, wahrscheinlich war der Nonnenbach gemeint. Nach 1523 begannen die Brüder Eustachius I., Hans Balthasar und Caspar von Schlieben mit dem Bau eines Schlosses, dafür wurde die alte Burg abgerissen. Teils auf den alten Kellergewölben entstand das Schloss im Stil der Renaissance, zweigeschossig mit einem stumpfwinkligen Grundriss. 1532 wurden die Güter unter den Brüdern aufgeteilt, dabei fiel die linke Hälfte des Schlosses an Balthasar, die rechte, noch unvollendete, an Eustachius. Erst durch Wolf von Werthern wurde der Schlossbau vollendet. Als sein letzter Besitzer Nikolaus von Maxen starb, kam sein ältester Sohn Johann Georg in den Besitz von Pulsnitz.

Johann Georg war königlich-polnischer Kammerjunker. Er hatte als junger Page bei August dem Starken gedient und den Glanz des Hofstaates kennengelernt. Dem angemessen wollte er auch in Pulsnitz wohnen, deshalb gab er den Bau eines neuen, dem Zeitgeist entsprechenden Schlosses in Auftrag. Um Baumaterial zu gewinnen, wurde der ehemals Balthasar von Schlieben gehörende Teil des alten Schlosses abgebrochen. Das verbliebene Gebäude, das „Eustachius-Haus“, wurde fortan als Witwensitz sowie zu Gerichts- und Verwaltungszwecken genutzt.

1718 war der Bau vollendet. Das neue Schloss entstand als langgezogener, zweigeschossiger Barockbau. Auf seiner linken Seite schloss er sich an die vorhandene Bebauung mit dem



„Jüdentor“ an, dem Ausgang zur Schlossgasse. In Richtung Schlossteich endete er am Eingang zum Barockgarten. Auf der Hofseite bildete ein barocker Vorbau mit Giebel und Wappen den Eingang.

An der gegenüberliegenden Seite führte eine zweiläufige Sandsteintreppe in den später angelegten Landschaftspark. Die Gestaltung der Innenräume ist erst durch Ansichtskarten und Schriften um 1900 dokumentiert. Im Treppenhaus standen zwei Ritterrüstungen. In der 1. Etage waren die Repräsentationsräume mit dem Rittersaal, dem Jagdzimmer, dem Blauen Salon, der Ahnengalerie und der Schlossbibliothek mit über tausend Büchern.

Der Barockgarten wurde um 1750 von der Familie von Gersdorf angelegt, sie ließ auch den Schlosspark mit einer Mauer umgrenzen. Bis heute ist der ca. 200 m lange, aus Hainbuchen bestehende Laubengang eine Attraktion. Nachdem die Familie von Posern das Erbe antrat, wurde 1830 unter Curt Ernst von Posern der Landschaftspark im englischen Stil erweitert. In dieser Zeit soll auch die Halbinsel im Schlossteich entstanden sein. Die herrlichen, immergrünen Rhododendronsträucher ließ in den 1930er Jahren Margarete von Helldorff – die letzte Schlossherrin – anpflanzen. Bereits nach ihrer Eheschließung 1904 wurde das Schloss umgebaut und um eine offene Veranda erweitert. Die Veranda bekam 1920 eine Verglasung, und dem Dach wurde ein Uhrenturm aufgesetzt. Das Barockschloss beherbergte aber auch „hohen Besuch“.

Im Siebenjährigen Krieg logierte am 21. November 1758 der preußische König Friedrich II. nebst Prinz Heinrich im Pulsnitzer Schloss. Sie waren in Begleitung von 15.000 Soldaten, welche sich in und am Rande der Stadt niederließen. Am 21. November zogen sie weiter nach Dresden. Am 4. Juli 1760 nahm der preußische König erneut Quartier in Pulsnitz. Eigentlich wollte er sich mit dem sächsischen Heer am Keulenberg eine Schlacht liefern, dieses war aber bereits nach Radeberg ausgewichen.

Die Armee bezog auf den Stadtfeldern ein weitläufiges Lager und ruinierte dadurch das angebaute Getreide. Man errichtete Hütten, die sich in drei Reihen vom Polzenberg über den Kapellgarten bis Niedersteina erstreckten und deckte sie mit Kornstroh der Stadtfelder. In Niedersteina nahmen die Soldaten Vieh, Brot und Kleider und plünderten die Scheunen. Hafer, Gerste und Weizen bekamen die Pferde als Futter. Am 5. Juni ging der Marsch von hier über Marienstern nach Bautzen.

Am 13. Mai 1813 nahm der russische Zar Alexander I. für mehrere Tage Quartier im Schloss. Er traf sich hier mit dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. vor der Schlacht von Bautzen. Wie dabei das Verhältnis zum Schlossherren war, ist nicht bekannt, mussten doch 11.000 sächsische Soldaten auf der Seite Napoleons kämpfen. Überliefert ist nur, dass die mitgeführten Offiziere und Soldaten die herrschaftlichen Vorratskammern und Weinkeller plünderten.

Margarete von Helldorff versteckte 1943 die Dresdnerin Eva Büttner im Schloss. Eva Büttner war Jüdin und nach dem Tode ihres Mannes, dem bekannten Komponisten Paul Büttner, der Verfolgung ausgesetzt. Nach dem Kriegsende am 8. Mai 1945 nahm Eva Büttner eine Funktion in der Kommunistischen Partei ein und verfolgte das Projekt „Gemeinnützige Stiftung Sibyllenstein“. Die Stiftung sollte die Güter Pulsnitz und Rammenau mit einer Fläche von 1500 ha umfassen. Zweck der Stiftung war die Einrichtung einer Erholungsstätte für verdienstvolle Persönlichkeiten. Es sollten Werkstätten für Handwerker entstehen und Aufzuchtstätten für Vieh usw. Aus heutiger Sicht sehr fortschrittlich gedacht, war es aber zum Scheitern verurteilt, da sie einerseits die geplante Bodenreform verhinderte und zum ande-



ren der Schlossherrin verständlicher Weise ihren Grundbesitz retten wollte. Über dieses Thema wurden schon viele Aufsätze geschrieben. Als der Schlossverkauf an eine mexikanische Immobilienfirma scheiterte, wurde Margarete von Helldorff mit ihrer Tochter in ein Internierungslager auf Rügen gebracht. Von dort zog sie in die Schweiz, wo sie 1948 starb. Postum bekam sie für die Rettung von Eva Büttner 2015 in Israel den Titel „Gerechte unter den Völkern“ verliehen. Pulsnitz wurde ein Vorreiter bei der Bodenreform, zum Glück konnte der Abriss des Rittergutes verhindert werden.

Andreas und Michael Schieblich
Pulsnitzer Heimatverein e. V.
<http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>

Weiterführende Literatur:

„Pulsnitzer Krankenhäuser - gestern und heute“ im „Pulsnitzer Anzeiger“ 02/2023, S. 1 und 9, von Dr. Matthias Mägel, Pulsnitzer Heimatverein e. V., & Patrick Kallweit, VAMED Kliniken Pulsnitz



Barockschloss Pulsnitz

Renaissanceschloss (Altes Schloss)
(2019)

Foto: Dr. Matthias Mägel



Renaissanceschloss (Altes Schloss), Eingangsportal
(2019)

Foto: Dr. Matthias Mägel





Barockschloss Pulsnitz

Barockschloss (Neues Schloss)
(2013)

Foto: Dr. Matthias Mägel



Wegestein Nr. 14 des Pulsnitzer Heimatvereins e. V. im Schlossgelände
(2021)

Foto: Dr. Matthias Mägel

